

Trauer um eine Frau mit großem Spenderherz

In der Thomaskirche wurde Rosemarie Wagner geehrt

VON JENS ROMETSCH

Viele bekannte Gesichter waren gestern beim Trauergottesdienst für Rosemarie Wagner in der Thomaskirche zu sehen. Leipzigs Polizeipräsident Bernd Merbitz, Klaus-Michael Rohrwacher vom Förderverein Völkerschlachtdenkmal oder Volker Rodekamp vom Stadtgeschichtlichen Museum nahmen ebenso im Chorraum Platz wie Pfarrerin Britta Taddiken und Ex-Branddirektor Karl-Heinz Schneider.

Auch Frauen und Männer in Uniform waren gekommen, um Abschied von einer Frau mit großem Spenderherz zu nehmen. Wie berichtet, war die 87-Jährige beim jüngsten Benefiz-Konzert der Bundeswehr im Gewandhaus gestürzt und hatte sich einen Oberschenkelhalsknochen gebrochen. Im Uni-Klinikum wurden noch weitere Erkrankungen wie eine schwere Lungenentzündung festgestellt, sodass ihr die Ärzte letztlich nicht mehr helfen konnten. Am 12. November verstarb sie – begleitet vom Leipziger Brigadegeneral a.D. Harald Fugger und dessen Frau sowie einem Neffen ihres bereits 2011 verstorbenen Mannes Heinrich Wagner. Dieser wurde 96 Jahre alt, war im Leipziger Osten zur Welt gekommen.

Das Ehepaar Wagner hatte schon 2010 den Verdienstorden des Freistaates Sachsen erhalten. Dabei war ihr karitatives Engagement in Leipzig damals nur wenigen Eingeweihten bekannt. „Kenne gelernt hatte ich Rosemarie Wagner 2004 bei einem Benefizkonzert der Bundeswehr“, erzählte gestern Harald Fugger. „Da kam eine Dame auf mich zu und sagte, sie habe das Konzert so schön gefunden, dass sie den Erlös für eine Kinderein-

richtung gern aufrunden will. Ich dachte, sie meint die Spanne, bis die nächsten 100 Euro voll sind. Doch sie füllte mit einem hohen Betrag bis zur nächsten 1000 auf.“

So oder so ähnlich hielten es die Wagners oft, seit sie nach der Wende wieder regelmäßig nach Leipzig kamen. In den 1950er-Jahren war Metallwarenhändler Heinrich schweren Herzens in den Westen gezogen, wo er die aus Zeitz stammende Rosemarie Behrends kennenlernte – und als Geschäftsführer einer Firma bald gut verdiente. Bis zuletzt lebten sie in einem Wohnstift in Schweinfurt, kamen aber oft nach Leipzig und nahmen stets im Parkhotel am Hauptbahnhof Quartier.

Zahllose Projekte hat das Paar in Leipzig unterstützt – jährlich fünfstelligen Summen flossen zum Beispiel in die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal sowie der Thomaskirche, in die Anschaffung eines 300 Jahre alten Klengel-Cellos im Gewandhaus, ans Kinderhospiz Bärenherz oder in die Ausbildung von Studenten bei der Medienstiftung der Sparkasse und von Schülern im Forum Thomanum.

„Das Ehepaar Wagner wird durch sein Engagement in vielen Menschen weiterleben“, sagte Pfarrer i.R. Christian Wolff, der den Trauergottesdienst leitete. Die Namen der beiden sind längst auf einer Plakette an ihrem Sitzplatz im Längsschiff der Thomaskirche verewigt. Genau wie schon ihr Mann hat Rosemarie Wagner ihren Körper für die medizinische Ausbildung an der Uni Würzburg zur Verfügung gestellt. „Sie wird auch dort beerdigt“, so Neffe Reiner Funck. Das verbliebene Vermögen erbe die Deutsche Krebshilfe, die damit auch die Kinderkrebstation in der Leipziger Uni-Klinik unterstützen wird.

Mit einem Trauergottesdienst in der Thomaskirche wurde gestern Rosemarie Wagner (22. Juni 1930–12. November 2017) verabschiedet. In

